

03. April 2014

WESER KURIER, Stadtteilbeilage Mitte 3. April 2014

„Er hat die Johannes-Passion sehr geliebt“

Jan Hübner über das Gedenkkonzert, das er mit dem Bremer Rathschor für Wolfgang Helbich am 8. April gibt

Für die Bremer Musikliebhaber war der plötzliche Tod Wolfgang Helbichs, der 32 Jahre Dom-Kantor war und dann den Bremer Rathschor leitete, ein Schock. Er war einer der Fixsterne des Bremer Musiklebens. Helbich starb am 8. April 2013, an seinem 70. Geburtstag, an den Folgen eines schweren Schlaganfalls. Der Chor unter seinem neuen Leiter Jan Hübner widmet ihm am Dienstag, 8. April, in der Glocke, eine Aufführung der Johannes-Passion.

VON SIGRID SCHUER

Altstadt. „Es passieren ja manchmal Dinge, die man häufig erst hinterher versteht“, sagt Jan Hübner, der seit einem Jahr als Nachfolger von Wolfgang Helbich den Bremer Rathschor leitet. Der junge Tenor kann sich noch sehr genau an das letzte Konzert erinnern, das der Chor vor gut einem Jahr auf einer Frankreich-Gastspielreise in Paris unter Helbichs Leitung gab.

„Ich habe damals die Partie des Evangelisten in der Johannes-Passion gesungen. Der Abend hatte solch' eine extreme Emotionalität, dass ich ihm am Schluss sagte: Wolfgang, das war aber jetzt nicht dein letztes Mal. Ob er da schon etwas ahnte, ich weiß es nicht“, sagt Jan Hübner, der in Greifswald Kirchenmusik studierte und sein Aufbau-Studium in Gesang mit Schwerpunkt Alter Musik, an der Hochschule für Künste bei Clemens C. Löschmann und Harry van der Kamp absolvierte.

Sichtlich bewegt zitiert er eine Sequenz aus Bachs Johannes-Passion: „Herr Jesu Christ erhöre mich, Dich will ich preisen ewiglich.“ Die Intensität dieser Worte hat mich damals in Paris fast irritiert“, sagt er und fügt hinzu: „Er hat die Johannes-Passion sehr geliebt. Und deshalb haben wir uns dafür entschieden, für ihn an diesem besonderen Tag die Passion zu spielen“,

sagt Jan Hübner, der Wolfgang Helbich freundschaftlich verbunden war.

Die beiden einte die tiefe Liebe zur Musik, die auch den Bremer Rathschor und die Neue Rathshilharmonie verbindet, die sich aus Mitgliedern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zusammensetzt. „Für die Musik gebe ich alles“, sagt der junge Tenor, der in Schwachhausen lebt. Nach diesem Credo lebte auch Wolfgang Helbich.

Henning Scherf, der Vorsitzende des Rathschores und Präsident des Deutschen Chorverbandes, sagte im April 2013 bei der Trauerfeier für Wolfgang Helbich im Dom: „Er hat für die Musik gebrannt und ohne Rücksicht auf seine eigenen psychischen Möglichkeiten Nacht für Nacht über Partituren gegrübelt.“

Jan Hübner hat in dem Jahr, in dem er den Chor leitet, diese Gewohnheiten angenommen: „Es ist schon so, dass ich mich abends, nach dem normalen Arbeits-Alltag, nochmal in die Partituren vertiefe und plötzlich ist es dann drei Uhr nachts.“ Bewusst habe er seine Laufbahn als Sänger zugunsten der neuen Aufgabe als Leiter des Rathschores im ersten Jahr zurückgestellt. Schon während seines Gesangsstu-

diams an der Hochschule für Künste wusste er unter anderem in Mozarts „La Betulia Liberata“ nachhaltig zu beeindruckten. Die Werke des Leipziger Thomaskantors seien Quell einer unerschöpflichen musikalischen Abenteuer- und Entdeckungsreise. „Es gibt so viele Fragen in den verschiedensten Fassungen, die Bach geschaffen hat. Ich beschäftige mich als Dirigent intensiv damit, was seine Musik heute mit uns zu tun hat. Wir haben ja immer nur eine bestimmte Probenzeit zur Verfügung. Das ist ein bisschen wie bei ‚In 80 Tagen um die Welt‘“, vergleicht Hübner die immer wieder neue, immer wieder fruchtbare Expedition in die Bachschen Klangwelten.

Hörer im Fokus

Knapp 40 Jahre trennte die Freunde Helbich und Hübner, die beide ihr Leben der Musik geweiht haben. Dadurch ergab sich auch ein unterschiedlicher Blick auf die Werke. „Ich denke die Partituren aus der Sicht eines Sängers. Ich finde es spannend, welche Klangfarben einem mit einem großen Chor und Orchester zur Verfügung stehen“, sagt Jan Hübner.

Und doch sei es für den Chor zuerst ungewohnt, dass auch die Solisten, darunter die

weltweit gefragte Bach-Sängerin Cornelia Samuelis, nicht nur Rezitative, sondern auch Choräle und Arien mitsingen. „Jedes einzelne Stück bekommt durch diese veränderte Klanglichkeit ein anderes Gewicht“, sagt Hübner. Für den Dirigenten stehen immer die Hörer im Fokus. „Schließlich werden Herz und Seele durch die Barockmusik berührt“, sagt er. „Es ist schon einmalig, dass die vielen Bremerinnen und Bremer, die den Rathschor bilden, für diese Stadt eine so große Palette an oratorischem und sinfonischem Repertoire singen.“

Vier große Projekte verwirklicht der Rathschor pro Jahr, darunter zwei Oratorien und einen A-cappella-Abend. Längst seien noch nicht alle Möglichkeiten des Ensembles bei dieser qualitätvollen, fordernden und erfüllenden Arbeit ausgeschöpft, meint der Chorleiter. „Ich könnte mir auch gut vorstellen, romantische Oratorien mit dem Rathschor halbszenisch aufzuführen.“

Und zu der Zukunft gehöre auch die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik, die in ihrem Ausdruck, in ihrer Tonsprache und Direktheit oft der Alten Musik nahe sei. Ein gutes Beispiel dafür seien die Kompositionen des jungen, in Bremen lebenden Komponisten Alexander F. Müller, der eine Antenne für die Sinnlichkeit des Klanges von Musik und Wort habe. „Alexander wird künftig auch für den Bremer Rathschor komponieren“, sagt Jan Hübner.



Der neue Leiter des Bremer Rathschores: Jan Hübner.



Wolfgang Helbich (1943-2013).

FOTOS: SCHEITZ

Die Johannes-Passion anlässlich des ersten Todestages von Wolfgang Helbich wird am Dienstag, 8. März, um 20 Uhr, in der Glocke aufgeführt. Karten sind in der Glocke an der Domsheide und bei Nordwest-Ticket im Pressehaus an der Martinstraße erhältlich, telefonisch erreichbar unter 36 36 36. Sie kosten zwischen 15 und 35 Euro (ermäßigt zwischen acht und 28 Euro, der Abocard-Rabatt beträgt zwei Euro).